

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 19. Juli 1844.

29.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodaß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinitz jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Verhandlungen der Stadt-Verordneten in Wilsdruf den 5. März 1844.

- 1) Der Vorstand eröffnete die heutige Sitzung mit einem Antrage des Stadtrathes wegen Besoldungszulage des Kämmers, in dessen Folge von den Anwesenden einstimmig beschlossen wurde, daß es sein Bewenden haben möge, wie das hierüber im vorigen Monate dieserhalb in Weisheit des Herrn Kämmers abgefaßte Protokoll es bestimme.
- 2) Beziehen sich die Anwesenden, hinsichtlich der Besoldungsfrage des Herrn Bürgermeisters, nochmals auf das schon am 7. v. M. erfolgte Decisum in dieser Angelegenheit.
- 3) Brachte der Vorsteher zum Vortrag daß bei der zum 5. Juni l. J. stattfindenden Jubelfeier des vor 100 Jahren hier stattgehabten großen Brandunglücks, vieler Wünsche gemäß eine noch fehlende große Glocke angeschafft werden möge, um das Dankfest durch Aufhängung derselben an diesem Tage noch mehr und würdig zu erhöhen, was vor der Hand durch freiwillige Beiträge zum Theil erreicht werden könne. Da die Stimmen nicht alle sich für diese Einrichtung entschieden, so schritt man zur Abstimmung. Es stimmten dafür:
Der Vorsteher, Herr Körner, Ersatzmann Helm, Ersatzmann Kämpffe.
Dagegen stimmten die Herren Stadt-Verordneten Faust, Paßig, Börner, Lamm.
Wegen Stimmgleichheit griff der Vorsteher zu dem ihm zustehenden Recht, noch eine Stimme in Anspruch zu nehmen, wodurch Stimmenmehrheit für herbeigeführt wurde.
- 4) Gegen die Ertheilung des Bürgerrechts an den Leinewebermstr. J. G. Wehner ist nichts einzuwenden, dagegen aber
- 5) ist man nicht der Ansicht, den fraglichen Schuhmachergesellen, bevor er nicht das Meisterrecht erlangt hat, das Bürgerrecht zu ertheilen.
- 6) Wegen Antrags des hiesigen Bürgers Gottfr. Galle, den Platz, welchen der Gerichtsfrohn Sempel jetzt inne hat, gegen denjenigen, worauf sich gegenwärtig seine haufällige Scheune befindet, zu vertauschen, ist man gemeint, vor der Hand nicht darauf unbedingt eingehen zu können, und wurde dabei beschlossen, den verehrten Stadtrath zu bitten, daß der ersterwähnte der Commun gehörige Platz zu Gunsten der Communcasse verpachtet werden möchte.
- 7) Wegen Ertheilung von Almosen an H. Franke, ist man der Ansicht, daß nur so lange, als dessen Kranklichkeit andauere, die Verabreichung von Almosen an denselben dauern könne.
(Die Verhandl. bei der am 3. April stattgefundenen Sitzung der St.-V. in Wilsdruf folgt in nächster Nr.)

Verhandlungen der Stadt-Verordneten zu Tharand.

Fünfte Sitzung am 14. Mai 1844.

In Abwesenheit des Advocat Bormann übernimmt der Vorsitzende zugleich die Protocollführung.

- 1) Der Stadtrath soll ersucht werden, die seit längerer Zeit entworfene Feuerordnung baldigst ins Leben treten zu lassen.
- 2) Die Feuergefährlichkeit, welche das Malzdarren im hiesigen Rathhause mit sich führt, veranlaßt den Beschluß an den Stadtrath den Wunsch ergehen zu lassen, diese Arbeit einer besondern Beaufsichtigung zu unterwerfen, auf die Dauer der Zeit, wo dieselbe noch im genannten Gebäude stattfinden muß.

Sechste Sitzung am 15. Juni 1844.

- 1) Eine Mittheilung des Directorii der hiesigen Academie, die Sätze enthaltend, bis zu welchen künftig nur die Inhibitionen der Zeugnisse wegen Schulden der Studirenden statthaben sollen, soll Behufs deren officieller Bekanntmachung abschriftlich an den Stadtrath befördert werden.
 - 2) Der vom Stadtrath in Vorschlag gebrachte Ankauf der vom Herrn Akad. Spieß angefertigten Charte der Tharander Flur, wird zur Zeit abgelehnt, in Erwägung der ungleich dringenderen Ausgaben, welche in nächster Zeit bevorstehen und der notorisch schwachen Kräfte der hiesigen Stadtcasse.
 - 3) Die vom Herrn P. Gehe beantragte Herstellung und Reparaturen der Pfarrküche sollen, so weit sie nach vorgängiger Besichtigung der Bau-Deputation, unter Zuziehung eines Sachverständigen, als angemessen und nothwendig sich herausstellen, bewilligt und der Stadtrath um möglichst schleunige Ausführung der erforderlichen Local-expedition ersucht werden.
 - 4) Bei Gelegenheit der vom Herrn Pastor Gehe in Erinnerung gebrachten Bedachung des Pfarrgebäudes, hat man mit Bedauern sich zu erinnern, wie dem bereits im Monat März an den hiesigen Stadtrath gestellten Antrag, um officielle Mittheilung über den Stand dieser Angelegenheit, noch immer nicht gefügt worden sei. Man kann unter diesen Verhältnissen nicht darüber zweifelhaft sein, daß eine Beschlußnahme über das hier einschlagende Gesuch des Herrn Pastor Gehe den Stadtverordneten durchaus unthunlich sei, einstimmig beschließt man aber, den bereits im Monat März gestellten Antrag dem Stadtrathe nachdrücklich ins Gedächtniß zu rufen.
 - 5) Da der hiesige Rathsdienner zuverlässigem Vernehmen nach noch immer ohne alle Instruction, bezüglich seiner Dienstobliegenheiten sich befindet, beschließt man das diesfalls im Monat März bereits ausgesprochene Gesuch an den Stadtrath, unter Hinweisung auf die aus diesem Mangel entspringenden Uebelstände, eben so dringend als ergebens zu wiederholen.
- Bei dieser Gelegenheit erkennt man zugleich als zweckmäßig und nothwendig es an, daß der künftig instructirte Rathsdienner mit einer angemessenen einfachen Dienstruniform, wie solche in den meisten anderen Städten die Raths- und Polizeidienner führen, versehen werde, beschließt dem Stadtrathe dies mit dem Ersuchen zu erkennen zu geben, hierüber erforderliche Entschliesung und Verfügung zu treffen, und will sich im voraus damit einverstanden erklären, daß mindestens für diesmal, der Aufwand für die Anschaffung der Uniform aus der Stadtcasse bestritten werde.

Siebente Sitzung den 9. Juli 1844.

- Mittels Communicats des Stadtraths allhier vom 21. Juni l. J. waren die in der Differenz wegen Bedachung des Pfarrgebäudes ergangenen Acten, Behufs der Einsichtnahme der unter dem 13. Januar l. J. ergangenen hohen Kreisdirectorialverordnung anher mitgetheilt worden.
- Nach erfolgter Kenntnissnahme der hohen Verordnung kommt man dahin überein, zur weiteren Wahrnehmung der Rechte der hiesigen Stadt- oder Kirchengemeinde, als Collegium der Stadtverordneten, nicht aber etwa als deren einzelne Mitglieder, gegen die gedachte hohe Verordnung den Weg der Beschwerdeführung an die in evangelischer beauftragten Herren Staatsminister einzuschlagen, und den Stadtrath mittelst einfacher Protocollabschrift hiervon, Behufs schließlicher Berichtserstattung in Kenntniß zu setzen, mit der Erklärung, daß die besondere Deduction dieser Beschwerde, vor der künftigen Berichtserstattung von den Stadtverordneten vorbehalten werde.
- Für den Fall jedoch, daß Seiten des Stadtrathes, oder der Kircheninspection, oder von wo es sonst sei, diese Beschwerde an sich für unzulässig, oder das Collegium der Stadtverordneten, als solches, für incompetent zur Beschwerdeführung erachtet werden, und es sonach bei der Erklärung des hohen Ministerii des Cultus dahin, daß die Stadtverordneten mit der kirchlichen Vertretung etwas nicht zu thun hätten, für den Augenblick sein Verbleiben haben solle, war man einstimmig dahin einverstanden, daß die Stadtverordneten ihr weiteres Recht mittelst Beschwerdeführung bei der künftigen hohen Ständerversammlung zu suchen, zur Zeit aber jeder weiteren Erklärung über die hohe Verordnung, und die hierdurch anbefohlene Auflegung eines Ziegeldaches auf das hiesige Pfarrhaus, sich zu enthalten, andrer Seits aber auch alle und jede Verwilligung zur Ausbringung und Bestreitung der hierdurch erwachsenden Kosten, so weit es an ihnen sei, entschieden zu verweigern, und für den Fall, daß der Bau demungeachtet unternommen werden sollte, alle hierbei Betheiligten, von der niedrigsten bis zur höchsten Behörde, für die Kosten und Schäden verantwortlich zu machen habe, die hierdurch der Stadt- und Parochialgemeinde irgend erwachsen.
- 2) Mit der vom Stadtrath vorgeschlagenen Uniformirung des Rathsdienners, erklärt man sich vollkommen einverstanden und erlaubt sich den Vorschlag, auf dem der Uniformirung beizufügenden Schilde einfach das Stadtwappen und weiter etwas nicht aufzunehmen.
 - 3) Das fortdauernde Zulegen der Zimmerarbeiten auf hiesigem Marktplatz, sowie mehrfach wahrgenommene, grobe Ordnungswidrigkeiten, durch Aufhäufen und Einschütten von Schutt und anderen Unreinigkeiten an und in

die durch die Stadt führende Bach, veranlaßt den einstimmigen Beschluß, den Stadtkath nochmals und dringend zu ersuchen, diesen gräßlichen Uebelständen doch endlich einmal mit der erforderlichen Energie zu steuern, wobei die fortdauernde Instructionslosigkeit des Rathsdieners abermals recht bitter beklagt und gerügt wird.

Der Jagdteufel.

Eine erbauliche Betrachtung, allen ihren Mitschwestern gewidmet von Theresina.*)

Daß Frauen in jetzigen Zeiten die Feder in die Hand nehmen und schreiben, um mit ihren Manuscripten einen guten Theil der Sezer im lieben deutschen Vaterlande zu beschäftigen, ist ein gewöhnliches Ereigniß geworden. Darum kein Wort darüber. Die geehrten Leser und Leserinnen dieses Blattes werden sich gewiß nicht wundern einen weiblichen Namen als Verfasserin der nachstehenden Zeilen an der Spitze dieses Aufsatzes zu erblicken, da es ja nicht das erstemal ist, daß von Frauenhand abgefaßte Artikel die Spalten dieser Zeitschrift füllen. Also auch hierüber keine weitschweifige und unnütze Auseinandersetzung. Nun denn zur Sache.

Im dritten Bande der fünften Original-Ausgabe des Brockhausenschen Conversations-Lexicons Seite 574 steht das Wort Exorcismus, welches, wie da zu lesen, griechischen Ursprungs ist, und Beschwörung, Geisterbannung bedeutet. Ferner erfährt man, daß in der alten Kirche die Meinung herrschte, daß gewisse Personen von bösen Geistern besessen wären, die man aus diesem Grunde Besessene genannt habe. Um diese Unglücklichen von den in ihnen hausenden und rumorenden Kobolden zu befreien, habe man über diese Leute Beschwörungsformeln ausgesprochen und diese Handlung Exorcismus oder Teufelaustreibung und Die, welche sich damit beschäftigt Exorcisten oder Teufelaustreiber genannt. Ich schlug in meinem Universal-Schatz buche, daß ich bei allen mir aufstößenden wissenschaftlichen Zweifeln zu Rathe ziehe, deshalb nach, um etwas Näheres über den Jagdteufel zu erfahren, da ich gerade im Begriff war, ihn zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung zu machen. Zu meinem Bedruß mußte ich erfahren, daß das Geschlecht der Teufel im Conversations-Lexicon gar nicht classificirt ist und auch das Wort „Jagdteufel“ keine Stelle in diesem doch so schätzenswerthen Buche einnimmt. Ich kann mir diese Mangelhaftigkeit nur durch den Umstand erklären, daß bei der Legion von Teufeln, welche in die Menschheit gefahren und trotz aller früheren Beschwörungen noch

jetzt in dieselbe ihren Einzug hält, die Arbeit der Eintheilung in Classen und Rubriken eine zu zeit- und platzraubende gewesen sein würde. Auch möchte das einmal begonnene Werk fortlaufender Ergänzungen und Nachträge bedurft haben und noch bedürfen, da ja auch die allerneueste Zeit Teufelaustreiber vom besten Schrot und Korn, wie z. B. den hochwürdigen Bischof Laurent in Luxemburg, den vor einigen Jahren von Homburg ausgewiesenen Mann Gottes, aufzuweisen hat. —

Indem ich nun aller weitem gelehrten Quellen, um aus ihnen zu schöpfen, entbehre, sehe ich mich genöthigt, selbst Forschungen über das Wesen und die Beschaffenheit des Jagdteufels anzustellen, um der Aufgabe, die ich mir einmal gesetzt habe, möglichst zu genügen. Der Jagdteufel ist ohnstrittig einer der ältesten Teufel, die seit Erschaffung des Menschengeschlechts in Mann und Weib gefahren, um mit Leib und Seele ihren teuflischen Spuck zu treiben. Es ist mit mathematischer Gewißheit anzunehmen, daß der Jagdteufel seinen ersten Wohnsitz im Hirnkasten oder wo sonst des Urabais und Stammvaters aller Jäger, des eisgrauen Nimrod aufgeschlagen habe. Von dieser Zeit an bis auf den heutigen Tag hat der Jagdteufel, aller Austreibungen und Bannungsformeln spottend, seine unumschränkte Herrschaft unter einem großen Theile der Männer, Jünglinge und sogar der Knaben sich zu erhalten gewußt. Es konnte natürlich nicht fehlen, daß der Jagdteufel nach dem Tode Nimrods seine Kraft theilen und eine Menge niederer Jagdteufel schaffen mußte, wenn er bei der immer mehr sich vermehrenden Zahl der Menschen seine Macht und seinen Einfluß sich erhalten und über alle Länder und Zonen sich verbreiten wollte. Aus diesem Grunde war Nimrod der gewaltigste Jägersmann, den die Welt gesehen, weil der Jagdteufel seine Kraft nicht zu zersplittern brauchte, sondern dieselbe ungeschmälert an dem Vater aller Waidmänner auslassen konnte. Später gestalteten sich, wie schon erwähnt, die Verhältnisse anders und der Jagdteufel sah sich in die bereits angedeutete Nothwendigkeit versetzt, sich zu vervielfältigen. Daher kommt denn auch kein Mann auf Erden, selbst Albions Söhne nicht ausgenommen, dem großen Thiervertilger mehr gleich. Ob es nun Absicht, ob Laune oder Zufall gewesen, daß die aus dem Jagdteufel hervorgegangenen kleinen Teufel verschiedener Qualität sind, wage ich nicht zu behaupten; daß sie aber vermöge der ihnen verliehenen größeren oder geringeren Kraft auch die entsprechenden Wirkungen auf Die, in

*) Sollte der nachstehende Aufsatz sich einiger Theilnahme erfreuen, so würde ich vielleicht später einen ähnlichen Artikel unter dem Titel: „Der Spielteufel“ in den Spalten dieser Zeitschrift mittheilen.

Anmerkung der Verfasserin.

deren Leiber sie gefahren, äußern, ist eine zu bekannte Thatsache, als daß ich noch Etwas darüber hinzuzufügen für nöthig halten sollte.

Das Geschick hat es nun gewollt, daß ich das Leben und Treiben des vom Jagdteufel vorzugsweise besessenen männlichen Geschlechts von dem zarten Knabenjahre an bis hinauf zum Greisenalter kennen lernen sollte, und ich fühle mich deshalb vorzugsweise dazu befähigt und berufen, meinen Mitschweslern, welchen die Einwirkungen des Jagdteufels auf ihre männliche Bekanntschaft unbekannt geblieben sind, für die Folge recht heilsame Belehrungen, Warnungen und Winke zu geben, die ich nicht unbeachtet von der Hand zu weisen bitte. Zur bessern Verständigung des Folgenden dürfte es aber nöthig sein, die vom uralten Jagdteufel ausgegangenen Teufelchen in Classen einzutheilen und diese Classen auch bei den Individuen, welche von ihnen besessen sind, beizubehalten. Ich habe deshalb die Jagdteufel in folgende vier Rubriken gebracht:

1) Große Jagdteufel. 2) Mittlere Jagdteufel. 3) Kleine Jagdteufel. 4) Taube Jagdteufel.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Erzgebirge.

Es ist gewiß nicht so gleichgültig, wie es beim ersten Anblick erscheinen könnte, zu wissen, wie die Aernteaussichten in den einzelnen Provinzen eines Staats sind: Hoffnungen, Befürchtungen, Entschlüsse können im voraus gefaßt werden, je nachdem jene Aussichten sich zeigen. Aus diesem Grunde möchte auch ein kurzer Bericht über unsere in Hoffnung stehenden Aernteergebnisse hier einen Platz finden dürfen. Die Fütterung ist namentlich im niedern Erzgebirge in einer seltenen Fülle vorhanden; selten haben wir noch so herrliche und ergiebige Kleefelder zu sehen Gelegenheit gehabt wie dieses Jahr. Für das Emporkommen des Viehstandes, der noch immer an den Folgen des Jahres 1842 litt, ist dieser Umstand von ganz besonderem Werth. Das Wintergetreide steht zwar im Allgemeinen etwas dünn und läßt nicht sehr reiche Schocke erwarten, dagegen versprechen die Aehren eine gute Entwicklung, weil die Halme nicht zum Liegen gekommen sind, was dem Gedeihen der Körner so häufig schadet. Die Sommersaaten stehen durchgängig schön; sie erregen die Hoffnung auf eine besondere Ergiebigkeit. Das obere Erzgebirge durfte eine Zeit lang Besorgnisse hegen, indeß der noch zeitig genug eingetretene Regen ist dem Wachstume der dortigen Sommersaaten sehr förderlich gewesen. Die Kartoffeln, auf die der Erzgebirger stets mit Spannung blickt, wachsen überall mit wünschenswerther Ueppigkeit empor; und sollte dem äußern Anblick der Gehalt in der Erde entsprechen, so kann mit Zuversicht auf eine

erfreuliche Aernte gerechnet werden. Ueber den Flachß, der sonst für die obern Theile des südöstlichen Erzgebirges sehr wichtig war und dem viele Ortschaften ihre Wohlhabenheit verdanken, von dessen Anbau man aber sehr zurückgekommen ist und hat zurückkommen müssen, kann zur Zeit noch nichts mit einiger Gewißheit gesagt werden. Die Baumfrüchte, von denen in der Regel allerdings nur das untere Erzgebirge etwas von Bedeutung aufzuweisen hat, stellen mit Ausnahme der Pflaumen eine mittelmäßige Ergiebigkeit in Aussicht. Blicken wir auf das Ganze, so ist Grund genug vorhanden, das laufende Jahr, wenn keine Bitterungsunfälle eintreten, als ein für das Erzgebirge sehr erfreuliches zu bezeichnen.

Die Vorarbeiten für den Rothschönberger Stolln sind nun bereits so weit gediehen, daß sein Angriff als begonnen betrachtet werden kann. Eine Feierlichkeit, die bei dem eigentlichen Angriffe des so wichtigen Unternehmens beabsichtigt war, wird nicht stattfinden. Es werden nach und nach sieben Lichtlöcher (Schächte) abgesunken werden; eben so viel theils Dampf-, theils Wassermaschinen sollen dorthin zu stehen kommen. Nach und nach werden 400 — 500 Arbeiter angesetzt werden. Diese Anzahl von Bergleuten kann aber der Betrieb des Freiburger Bergbaues nicht entbehren; deshalb erging denn an die Bergämter des obern Erzgebirges die Verordnung, so viel als möglich theils Bergleute, theils andere Arbeiter zu veranlassen, daß sie sich bei dem Rothschönberger Stolln um Arbeit melden möchten; und man erwartete eine um so zahlreichere Anmeldung, da ein wöchentlicher Verdienst von wenigstens 2 Thlr. in Aussicht gestellt ist. Allein wider Erwarten hat sich nur eine äußerst geringe Anzahl von Bergarbeitern herbeigelassen, trotzdem ihr Lohn ein höchst kärglicher ist, jener Aufforderung Folge zu leisten. Bei dieser Gelegenheit bestätigt sich recht augenscheinlich eine unserer früheren Bemerkungen von der unglaublichen Anhänglichkeit des obern Erzgebirges an seinen von Dürftigkeit und Elend aller Art umgebenen Vater- und Familienheerd. Unter diesen Umständen kann man selbst von Mangel an Bergarbeitern in der Freiburger Revier sprechen, um so mehr, da ihr Bergbau einen höchst erfreulichen Aufschwung nimmt. Wir freuen uns Dessen, um unsers eignen und des Vaterlandes Wohles willen. (D. A. 3.)

Auf Tharands Ruine.

Wie prangt ringsum die Erde
Zur schönen Sommerzeit
Geschmückt mit Rosentränzen
Im grünen Festagskleid!

Und Alles lebt und webet
Und alles glüht und blüht
Hoch oben auf den Bergen,
Im Thal, und im Gemüth.

Nur hier — ein Warnungszeichen —
Necht mitten aus dem Flor
Die trauernde Ruine
Das graue Haupt empor.

In tiefen Schlaf versunken
Träumt sie schon manche Nacht,
Träumt von zerrissnen Kränzen
Und von zerstoßner Pracht,

Träumt von verrost'ten Schwertern
Träumt von verklung'nem Spiel,
Träumt von zerbrochnen Thronen
Und träumet schwer und viel;

Träumt von betrog'ner Treue,
Tortur und Menschenraub,
Von Leichen, blutumflossen,
Und träumt von Asch' und Staub.

Ihr Mächtigen der Erde,
Zähmt eure Lust' und Gier!
Was dränget und bedrücktet,
Was strebt und streitet ihr?

Wie balde, daß die Sichel
Der Zeit uns niedermäht!
Dahin sind dann die Ketten!
Dahin die Majestät!

Die Hand, die sonst nach Willkür
Das Königscepter schwang,
Und die in Schweiß und Kummer
Den Bissen Brod errang,

Das Haupt, das siegestrunken
Erob'rungsplän' ersann,
Und das, von dem die Zähne
Des Sammers niederrann, —

Die liegen nun selbender
Kraft- und gedankenlos,
Vermodert und vergessen,
Im finstern Erdschoos.

Kaum, daß des Todten Namen
Ein morsches Monument
— Als trauernde Ruine —
Der fremden Nachwelt nennt.

Ihr Mächtigen der Erde,
Stellt euer Treiben ein!
Und grabt auf euer Wappen
Ruin' und Leichenstein.

Kirchen . Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 1.
Juli bis 14. Juli 1844:

Getauft: Friedrich Theodor, Mstr. Friedrich Wilhelm

Heidels, Bürgers und Schneiders hier, Söhnlein. —
Christiana Augusta, Friedrich Adolph Decherts, Ein-
wohners und Obstpachters hier, Töchterl. — Amalia
Henriette, Johann Traugott Teicherts, Einwohners
und Zimmermanns hier, Töchterl. — Marie Ottilie,
Herrn Friedrich Traugott Ernst Irmer's, Gutsbesitzer
und Einw. in Grumbach, Töchterl. — Marie Au-
guste, Mstr. Friedrich August Felsche's, ans. Bürgers
und Nagelschmidts hier, Töchterl.

Getraut: Herr Carl August Zedler, Cantor und
Lehrer an hiesiger Stadtschule mit Jungfrau Pauline
Mathilde Frigische von hier.

Beerdigt: Louis Clemens, Hrn. Carl August Butters,
ans. Bürgers und Gerichtswundarztes hier, Söhnl.,
alt: 5 Wochen 1 Tag, starb an Krämpfen. —
Jungfrau Henriette Wilhelmine Dengel, Mstr. Jo-
hann Dengels, Bürg. und Schuhmachers hier, To-
chter, alt: 15 Jahr 4 Monate und 29 Tage starb, an
Abzehrung. — Friedrich Herrmann, Christian Gott-
lieb Pegewalds, Kohlenmessers hier, Zwillingssöhn-
lein, alt: 8 Wochen, starb an Krämpfen. — Frau
Johanne Christiane Friederike Trepte, geb. Kirchner,
weil. Herrn Adolph Siegismund Treptes, ans. Bür-
gers und Besitzers des Gasthofs zum weißen Adler
hier, hinterl. Wittwe, alt: 72 Jahr, 5 Monate und
5 Tage, starb am Schlagflusse. — Heinrich Herr-
mann, Johann Gotthelf Pei's Einwohners und Fuhr-
werkers hier, Söhnlein, alt: 11 Monate und 8
Tage, starb an Krämpfen. — Heinrich Oswald,
Mstr. Carl Gottlob Wittig's ans. Bürg. und Satt-
lers hier, Söhnlein, alt: 14 Tage, starb an Kräm-
pfen.

Kirchen-Nachrichten von Nossen.

Getauft: Des Seilermeisters Krepsschmars in Nossen
Sohn, Carl Emil Hugo. — Des Herrn Gerichts-
Directors Lehmanns in Nossen Tochter, Marie. —
Des Herrn Steuerassessors Lehns in Nossen Tochter,
Christine Selma. — Des Handarbeiters Schuberts
in Nossen Tochter, Emilie Henriette. — Der Schön-
bergin in Augustusberg Tochter, Amalie Auguste.

Beerdigt: Des Herrn Gerichts-Directors Höffners
in Nossen einziger Sohn, August Hugo, 5 Jahr 6
Wochen alt, starb am Schlagflusse. — Herr Carl Gott-
helf Grahl, Glasirer bei der Porzellan-Manufactur
in Meissen, 72 Jahr 3 Monate alt, starb an Schwä-
che. —

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn.

Geboren: Moriz Woldemar, Mstr. Friedrich Moriz
Kaultsch's Sattlers in Roswein, Söhnl. — Pauline
Emilie, Mstr. Johann Wilhelm Rost's, Schuhma-
chers, Töchterl. — Johann August Gottfried, Johann
Gottfried Pflüsch's, Bürg. und Zimmermanns Söhn-
lein.

Beerdigt: Mstr. Johann Gottfried Thiele, Schuhma-
cher, starb an Altersschwäche, alt: 69 Jahr 2 Mo-
nate 10 Tage — Anna Theresie, Johann Gottlob
Dwig's, Maurers und Bürgers hier, ehl. 3. Töchter-
lein, starb an Krämpfen, alt: 9 Monate 18 Tage.
— Frau Johanne Magdalene, Mstr. Christian Frie-
drich Lutherer's, Bürgers und Bäckenschäfers Ehe-
frau, starb an Auszehrung, alt: 56 Jahr 2 Monate
6 Tage.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr
sollen die, in den Stadtgraben und vor dem Frei-

berger Thore befindlichen Pflaumen hiesiger Comm. gegen sofortige baare Bezahlung, an Rathhausstelle dem Meistbietenden überlassen werden.

Wilsdruf, den 16. Juli 1844.

Der Rath daselbst.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das zu dem Nachlasse Johann Friederiken verw. Kohlsdorf gehörige, sub. Nr. 22. des Brandcatasters gelegene und mit 786,20 Steuereinheiten belegte Zweihufengut zu Blankenstein mit allen Oblasten, dem vorhandenen Inventar und der heurigen Erndte

den 1. August 1844

an Ort und Stelle im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Kaufliebhaber werden daher hierdurch eingeladen, an diesem Tage des Vormittags um 11 Uhr in dem Kohlsdorf'schen Zweihufengute zu Blankenstein sich einzufinden, ihre Gebote, unter Nachweisung ihrer Zahlungsfähigkeit zu eröffnen, und wegen des Zuschlags des Weiteren sich zu versehen.

Die Beschreibung, Taxe und Verkaufsbedingungen enthält der an hiesiger Gerichtsstelle, in dem Kohlsdorf'schen Gute und in der Schänke zu Blankenstein aushängende Anschlag.

Schloß Schönberg, den 10. Juli 1844.

Das von Schönberg'sche Gericht.

Gustav Leonhardi,
Justitiar.

Subhastations-Anzeige.

Auf Antrag der Erben Johann Gottfried May's in Mergenthal soll die zu dessen Nachlaß gehörige Häuslernahrung letztern Orts sammt Inventario und der heurigen Erndte auf

den 1. August d. J.

der Erbsonderung halber an Gerichtsstelle allhier versteigert werden.

Es gehören zu diesem Grundstücke — Acker 282 Atr.-Ruthen Areal mit 33,93 Steuer-Einheiten; und werden alle Diejenigen welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, eingeladen, obgesetzten Tages zu rechter Vormittagszeit an Gerichtsstelle allhier zu erscheinen, uns ihre Gebote zu eröffnen, und daß Mittags 12 Uhr mit der Versteigerung selbst werde verfahren werden, gewärtig zu sein.

Die öffentlichen Anschläge an hiesiger Gerichtsstelle, beim Richter Gebhardt in Mergenthal, im Gasthofs zu Obereula und im Schänkengrundstücke zu Ilkendorf enthalten die Verkaufsbedingungen und die auf dem Grundstücke lastenden Oblasten.

Die Gerichte zu Deutschenbora, am 11. Juli 1844.

Johann Carl Wilhelm Funke,
Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Von den Unterzeichneten ist ein Verein mit einer Anzahl würdiger Frauen der Stadt die Errichtung einer

Arbeitschule für Kinder,

worin hauptsächlich Unterricht und Beschäftigung in Korb- und Stroh-Flechten gegeben werden soll, beschlossen worden.

Ueberzeugt, daß diese Anstalt, deren es in sehr vielen Städten unseres Vaterlandes und unter dem besonderen Schutze der hohen Staatsregierung giebt, durch ihre allgemein anerkannte Nützlichkeit sich selbst empfehle, deuten wir zunächst nur darauf hin

1) daß in einem besonderen Zimmer desjenigen Hauses, worin sich bereits die Kleinkinderbewahranstalt befindet, von besonders dazu gewonnenen Lehrern einer Anzahl Kindern beiderlei Geschlechts Unterweisung in Behandlung des Holzes und Strohs zum Flechten jetzt unentgeltlich ertheilt werden soll,

2) daß dieser Unterricht mit dem Monat August dieses Jahres beginnen und allwöchentlich Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 Uhr an ertheilt werden wird.

3) daß jedoch eine kleine Vergütung des Material und später ein geringes Unterrichtsgeld vorbehalten bleibt, wobei indessen den fleißigsten und geschicktesten Schülern ein Antheil an dem Gewinne aus den verkauften Waaren zugesichert wird.

Wir machen die Bürger und Einwohner unserer Stadt auf dieses, Kindern aus allen Ständen offene Institut mit dem Bemerk'n aufmerksam, daß Anmeldungen bei dem Bürgermeister Scheffler bis zum 1. künftigen Monats anzubringen sind.

Wegen Eröffnung einer Anstalt für Unterweisung in weiblichen Arbeiten, vorzüglich im Weißnähen, wird später Bekanntmachung ergehen.

Wilsdruf, den 16. Juli 1844.

Emilie von Schönberg-Wilsdruf.
Bürgermeister Scheffler.
Ger.-Dir. Adv. Hennig.

Bekanntmachung.

Ein Erb- und Lehngericht in einem der fruchtbarsten Thäler des erzgebirgischen Kreises, das 163 Acker, 226 Quadr.-Ruthen an vorzüglichen Feldern, ausgezeichneten Wiesen und Holz Flächenraum enthält, das schöne, fast ganz neue Gebäude hat und wozu eine Delmühle mit starker und ausdauernder Wasserkraft, sowie die Concession zu Anlegung einer Mahlmühle gehört, ist mit vollständigem Inventarium, einem vorzüglichen

Biehstände und einem ansehnlichen Theile der vorjährigen und der ganzen zu den besten Hoffnungen berechtigenden heurigen Ernte sofort auszugeben frei zu verkaufen und mit 6000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen.

Auf portofreie Anfragen unter der Chiffer X. Y. Z. poste restante Freiberg theilt der Besitzer das Nähere mit.

Bekanntmachung.

Daß von jetzt an auf den Werken des Herrn Baron von Thieme Pesterwitzer Steinkohlen fortwährend zu haben sind, wird hierdurch zur allgemeinen und öffentlichen Kenntniß gebracht.

Preis der Kohlen:

Weicher Schiefer die Tonne 12 Ngr. 5 Pf.
Schmiedekohlen der Scheffel 3 = 1 =
Kalkkohle der Scheffel 2 = 3 =

Pesterwitz, am 10. Juli 1844.

Die Administration
der Steinkohlenwerke zu Pesterwitz.

Obstverpachtung.

Das zu den Rittergütern Roth-Schönberg und Limbach gehörige diesjährige Obst soll,

Sonntags, den 28. Juli d. J.

Nachmittags 3 Uhr in der Schänke zu Roth-Schönberg gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Rittergut Roth-Schönberg, den 14. Juli 1844.

Die Deconomie-Verwaltung.

Obst-Verpachtung.

Sonntags, den 28. d. M. soll das diesjährige Obst auf dem Rittergute Neukirchen, jedoch mit ausdrücklichen Vorbehalt der Wahl unter den Licitanten, an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Administration
des Rittergutes Neukirch.

Verkauf.

Einige Klaster schönes Böttcherholz stehen zum Verkauf bei dem Bäcker-Mstr. und Schänkwirth in Hartha bei Tharand.

Verkauf.

Ein Landgut zwischen Lommatsch und Riesa, 42 Acker Land, mit Holz und Wiese, steht aus freier Hand zu verkaufen, und hat Käufer beim Ankaufe 3000 Thlr. baare Anzahlung zu leisten. Kauflustige können die nähern Bedingungen, bei Herrn Schubert in Lommatsch auf der Neugasse Nr. 271 eine Treppe erfahren.

Farben in Firniß gerieben, sowohl zum Abputzen der Häuser und dergl. als auch zu feinem Möbelastrich, in allen Couloren, empfiehlt die chemisch-technische Fabrik in Dresden von:

Heinze und Comp.,

Neumarkt Nr. 5.

Adam Kirste

in Tharand,

empfiehlt fortwährend sein Lager in Falzplatten, sowie Ofenrosten aller Art zur geneigten Beachtung.

Sonntag, den 21. Juni landwirthschaftlicher Verein zu Tanneberg.

Das Directorium.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, Schneider zu werden, kann sofort als Lehrling ein Unterkommen finden. Das Nähere ertheilt.

C. F. Weise,
Schneidermeister.

Tharand

Logisveränderung.

Daß ich vom 17. d. M. an nicht mehr beim Schneidmstr. Herrn Tamme auf der Rosengasse, sondern in meinem eignen Hause Nr. 182 vor dem Dresdner Thore wohne, zeige ich meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an.

Wilsdruf, den 16. Juli 1844.

Heinrich Krause jun., Tischlermstr.

Dank.

Der städtischen Baudeputation Tharands für Antwort und Belehrung, rücksichtlich des diesjährigen Schloißbachuferbaues, welche vor der Hand zufriedenstellt. —

Öffentlicher Dank.

Für die uns, bei der am 7. Juli stattgefundenen Königsschießen in Rossen zu Theil gewordene, eben so freundliche als ehrenvolle Aufnahme, statten wir den dasigen verehrten Bürgerschützen und Jäger-Corps hiermit nochmals öffentlich un-

fern herzlichsten Dank mit dem aufrichtigsten Wunsch ab, daß das angeknüpfte Freund- und Kameradschaftliche Verhältniß mit der Zeit immer mehr sich befestigen und kräftigen möge.

Siebenlehn, den 15. Juli 1844.

Das Offizier- und Schützen-Corps.

Statistische Nachrichten.

In Tharand kostete diese Woche das Pfund Kalbfleisch 2 Ngr., in Wilsdruf 1½ Ngr.

Vor dem Hause des Schlossermstr. Feuerstein in Tharand hat Jemand (wer?) einen so gewaltigen Schutt- und Schlackenhaufen an das Weiseriguser angeschüttet, daß, man besehe es nur, das Bette des Flusses um ein gut Theil enger geworden ist.

Vor einigen Tagen wurde in Obertharand ein Fuder Schutt in den Schloißbach abgeladen.

Auf dem Marktplatz Tharands wurden in der letzten Zeit drei Zimmerzulagen bearbeitet.

(Fortsetzung folgt.)

Scheibenschießen

in der Mühle zu Spechtris, Sonntag, den 21. Juli d. J. wozu ergebenst einladet

Preßschner.

Extra-Concert

im Bade zu Tharand,
Dienstag, den 23. Juli 1844.

Zur Einweihung der neuen Musikloge wird der Unterzeichnete mit einem gut und vollständig besetzten Orchester die beliebtesten und neuesten Musikstücke aufführen und bittet um geneigten recht zahlreichen Besuch.

Anfang Nachmittag 3 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

Stadtmusikus Schlicke.

Für gute und billige Bedienung mit Speisen und Getränken wird hierbei bestens gesorgt werden und empfiehlt sich damit ganz ergebenst

Gastgeber Böhme.

Guitarren-Concert.

Auf mehrseitiges Verlangen werden die Herren Kleinschmidt und Mende zum Sonntag, den 21. d. M. Abends 7 Uhr nochmals ein Concert mit

Gesang geben und wiederholt ihre Virtuosität an den Tag legen. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

Karl Todt.

Nossen, am 19. Juli 1844.

Einladung.

Sonntag, als den 21. Juli ladet zur frischen Wurst und Gallertschüsseln ergebenst ein

Eduard Richter, in Nossen.

Einladung.

Zu dem, am 25. und 26. Juli d. J. abzuhal- tenden Königschießen, an welchen den 26. ein sol- lennes Reiterschießen gehalten werden soll, ergeht an unsere geehrten Nachbarstädte und Ortschaften die eben so freundliche als ergebene Einladung sich zu diesem Vergnügen recht zahlreich einzufin- den.

Das Offizier- und Schützen-Corps zu Siebenlehn.

Einladung.

Sonntag, als den 21. Juli d. J., soll bei Unterzeichnetem Bogelschießen und Concert gehalten werden. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Scharfe,
in Kesselsdorf.

Getreide-Preise in Nossen.

Am 12. Juli.

Getreide	4 Thlr.	15 Ngr.	— Pf.	bis	— Thlr.	— Ngr.	— Pf.
Weizen	4	15	Ngr.	—	—	—	—
Korn	2	22	—	—	—	—	—
Gerste	1	22	—	—	—	—	—
Hafser	1	10	—	—	—	—	—
Erbsen	2	22	—	—	—	—	—

Getreide-Preise in Meissen.

Am 16. Juli. ?

Getreide	4 Thlr.	5 Ngr.	— Pf.	bis	— Thlr.	— Ngr.	— Pf.
Weizen	4	5	Ngr.	—	—	—	—
Korn	2	15	—	—	3	—	—
Gerste	2	5	—	—	—	—	—
Hafser	1	7	—	—	1	13	—

Getreidepreise in Dresden.

Vom 15. Juli.

Auf dem Markte:

Getreide	Guter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	
Roggen	3	—	bis	—	—	ger.	—	—	bis	—
Weizen	4	10	—	12	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	10	—	2	12	—	—	—	—	—
Hafser	1	10	—	1	25	—	—	—	—	—

Druck von Moritz Christian Klinitz jun. in Meissen.